

Korrespondenzen.

Ueber die Diät von Sauerbruch-Herrmannsdorfer-Gerson bei Tuberkulose.

Auf Ihre Anfrage vom 23. I. möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir natürlich die Veröffentlichungen über die Sauerbruch-Herrmannsdorfer-Gersonsche Diätbehandlung der Tuberkulose mit größtem Interesse verfolgen. Selbstverständlich sind die Ergebnisse bei der generalisierenden und Knochentuberkulose nicht maßgeblich (Schüller), da ja schließlich alle neuen Präparate, Tuberkuline usw. an der Knochentuberkulose mit ihrer großen spontanen Neigung zur Heilung hängen bleiben. Die Diät in der angegebenen Form in unserem Privatsanatorium durchzuführen, konnten wir uns nicht entschließen nach dem Ergebnis der Aussprache im Münchner ärztlichen Verein und nach den Nachprüfungen, die in der Straubschen Klinik in Greifswald vorgenommen sind. Ein Urteil abzugeben ist mir mangels eigener Erfahrungen unmöglich, die bisher veröffentlichten Nachprüfungen sind dem großen Material der Sauerbruchschen Klinik gegenüber auch noch zu gering.

Eine Klärung der Frage ist meiner Ansicht nach nur zu erreichen, wenn wirklich einwandfrei durchgeführte Stoffwechseluntersuchungen mit der Diät verbunden werden. Ich glaube, daß es sehr verdienstvoll und praktisch von größter Bedeutung wäre, wenn diese Untersuchungen (ähnlich wie an Prof. Straub) an Inneren Abteilungen und Kliniken durchgeführt würden. B a c m e i s t e r (St. Blasien).

Unsere Erfahrungen über die Behandlung der Lungentuberkulose mit der Diät von Sauerbruch-Herrmannsdorfer-Gerson, die an einem kleinen Material gewonnen sind, sind in der von Bacmeister erwähnten Arbeit meines Mitarbeiters Heinelt veröffentlicht. Leider waren wir aus äußeren Gründen und vor allem, weil die in Angriff genommenen eingehenden Untersuchungen des Mineralstoffwechsels sehr mühsam und zeitraubend sind, bisher nicht in der Lage, weitere Untersuchungen auszuführen.

Inzwischen sind ja aber Mitteilungen aus den Kliniken von Brauer in Hamburg und von Krehl in Heidelberg erschienen, die im Wesentlichen alle zu einer Auffassung kommen, wie sie in dem Briefe von Bacmeister vertreten wird. Ein abschließendes Urteil wird, darin stimme ich Bacmeister zu, wohl kaum jetzt schon möglich sein. Gegenüber der Zahl von Fällen, die in der Sauerbruchschen Klinik beobachtet sind, ist ja wohl das Material anderer Kliniken, soweit darüber Berichte vorliegen, noch zu klein. Ob sich freilich noch viele Nachuntersucher finden werden, die gewillt sind, ausreichend exakte und entsprechend mühsame Untersuchungen auszuführen, bleibt abzuwarten.

H. Straub (Greifswald).